

# Genossenschaft noch sehr wolkig

Zum Artikel „Genossenschaft soll Bahnhof retten“ in der Süddeutschen Zeitung vom 25. März:

Die von der Gautinger SPD initiierte Diskussionsveranstaltung war erfreulich sachlich und informativ. Am interessantesten war der Vorschlag der beiden Gemeinderäte Hans-Wilhelm Knappe und Christiane Lüst, dass eine Investorengemeinschaft Gautinger Bürger in einem Genossenschaftsmodell den „Bürgerbahnhof“ übernehmen, sanieren, restaurieren und wieder schmuck herrichten sollen und anschließend in einem auf öffentliche Teilhabe ausgerichteten Nutzungskonzept betreiben soll. Es wäre natürlich sehr charmant, wenn es eine solche Lösung geben könnte angesichts der bekanntlich knappen Klassenlage des Gautinger Gemeindehaushaltes.

Obwohl die Initiatoren schon seit längerer Zeit an dem Modell arbeiten und sich auf Vorbilder andernorts berufen, blieb das Konzept aber leider noch sehr wolkig und oberflächlich. Es scheint bislang keinerlei Wirtschaftlichkeitskonzept zu geben. Selbst wenn es tatsächlich gelänge, 1000 Gautinger Bürger zu motivieren jeweils 1000 Euro in eine „Bürgerbahnhofsgenossenschaft“ zu investieren, ist es damit ja nicht getan.

Wird der zukünftige Bahnhof genug laufende Erträge erwirtschaften, um den Unterhalt und die Tilgung der aufzunehmenden Kredite zu erwirtschaften? Werden die investierenden Bürger zumindest eine bescheidende Verzinsung von ein oder zwei Prozent erhalten? Oder besteht die Gefahr, dass ein Defizit entsteht und die Investoren womöglich Geld nachschießen müssen? Auf all das sollte rasch eine fundierte Antwort gegeben werden, sonst bleibt der Eindruck eines Hirngespinnstes im Raum.

Zunächst müssen aber natürlich auch erst einmal die Gestaltungsmöglichkeiten am Bahnhofsareal erarbeitet werden. Es war sehr informativ, dass der laufende Wettbewerb von sechs Planungsbüros detailliert vorgestellt wurde. Der Gemeinderat will nicht nur – wie leider zu oft in der Vergangenheit geschehen – isolierte Entwürfe im luftleeren Raum sondern Gestaltungsvorschläge erhalten, die das Bahnhofsareal einbettet in das Umfeld von Kino, zukünftiger Wohnbebauung auf dem ehemaligen Grundschulareal und dem zukünftigen Busbahnhof und den Park+Ride-Flächen für Autos und Fahrräder. Es wäre zu wünschen, dass mit Offenheit und Neugier dieser Prozess von den Bürgern verfolgt wird.

Es macht keinen Sinn, jetzt in absoluter Manier zu sagen „Das alte Gebäude muss in jedem Fall erhalten bleiben“, solange nicht geklärt ist, ob sich zum Beispiel die historische Klinkerfassade überhaupt wieder unbeschadet freilegen lässt, den heutigen Anforderungen – zum Beispiel die Barrierefreiheit – genüge getan werden kann und ein wirtschaftliches Nutzungskonzept möglich wird.

Vielleicht gibt es ja Vorschläge, ein neues Gebäude zu errichten, das in der äußeren Form sich das heutige Bahnhofshauptgebäude zum Vorbild nimmt, interessante Nutzungsperspektiven bietet und sich überzeugend in das Umfeld einfügt? Vor über zwölf Jahren hat die Gemeinde den Bahnhof erworben. Es wird höchste Zeit, dass der schmutzige Eindruck beendet wird, den der mit der S-Bahn nach Gauting kommende Bewohner oder Besucher am Bahnhof jeden Tag erleben muss.

Dr. Andreas Albath,

Zukunft Gauting